

Stempel bestellt habe; den Abdruck hat der Graveur aufbewahrt. In den Lagerräumen des Werkes wurden außerdem zahlreiche, mit dem Stempel der Staatsbahn versehenen Klätter und Schienen beschlagnahmt, die sich als ganz schlechtes Fabrikat erwiesen und von denen die Abnahmebeamten erklärten, daß sie dieselben niemals abgestempelt haben. Trotz dieses gravierenden Belastungsmaterials stellen die Angeklagten entschieden in Abrede, irgend etwas von den angeführten strafbaren Handlungen gewußt zu haben, und behaupten im Gegentheil, daß ihr Compagnon, de Gascaux, ein schändliches Mörder gegen sie ins Werk gesetzt habe, um die Lösung des Vertrages herbeizuführen und dann das Werk auf seine alleinige Rechnung weiterzuführen. Die Verhandlungen werden wohl klarstellen, auf welcher Seite Recht oder Unrecht ist.

Der Congostaat wird jetzt auch eine Trappistenmission erhalten. Im Laufe des vergangenen Sommers hatte König Leopold dem heiligen Vater seinen Wunsch kundgegeben, Trappistenmissionen im Congostaat zu besitzen. Papst Leo XIII. wandte sich an den Generaloberen des Ordens und dieser machte vor einigen Tagen dem Minister des Innern des Congo-Königreiches van Etvelde, die Mitteilung, daß die Trappisten bereit seien, nach dem Congostaat abzureisen. Die neue Mission wird 12 Patres besitzen, die aus den verschiedenen Trappistenklöstern Belgiens gewählt werden. Die Niederlassung wird einige Meilen von Leopoldville entfernt sein, woselbst der Staat den Trappisten tausend Hectare Landes zur Verfügung gestellt hat. Die Trappisten werden die Ländereien bebauen, die Schwarzen in den Feldarbeiten unterrichten und eine praktische landwirtschaftliche Schule gründen.

Frankreich.

F Paris, 22. Nov. Die gesamte Presse fordert energisch die Unterdrückung des Panama-Skandals, der Frankreich vor der Welt schände. Der Figaro' kündigt eine sensationelle Veröffentlichung des Nachrichten-Boulangers an, welcher für viele Personen gefährliche Enthüllungen enthält. Der Gaulois' behauptet, Baron Reinach habe kürzlich der Regierung eine Liste derjenigen Abgeordneten eingereicht, welche durch seine Vermittlung Bestechungen erhalten hätten. Copien dieser Liste besäßen mehrere Zeitungen.

England.

E London, 22. Nov. Der Ministerrat beschloß die Nichträumung Ugandas, die Eingebung eines kaiserlichen Commissars und die Abtretung des Schwarz-Landes an die Südafrikanische Republik.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 22. Nov.

Bei Fortsetzung der Steuer-Debatte tritt Finanzminister Miquel nochmals der gestrigen Kritik Herrfurth's entgegen und entkräftet zahlreich den Vorwurf der plutokratischen Tendenz der Finanzverwaltung.

Abg. v. Heyne bekämpft lebhaft die Vermögenssteuer.

Abg. v. Suene bedauert, daß die zweitstärkste Fraktion des Hauses erst am vierten Tage der Steuer-Debatte zum Wort komme. Redner erklärt: „Keine Reform ohne gutes Wahlgesetz!“ Die Regierung möge aber schon für die nächsten Landtagswahlen die plutokratische Wirkung des Einkommensteuergesetzes abzuschwächen suchen. Redner polemisiert wirksam gegen v. Bethlig und Herrfurth, weist hin auf verschiedene gummiartige Bestandteile der einzelnen Reformentwürfe, kritisiert ausdrücklich die Vermögenssteuer, welche jedenfalls erst bei wirklichem Vermögen beginnen dürfte, und progressiv gestaltet werden müßte. Darüber müßte die Commission sorgfältig beraten. Für die Heranziehung der Landpeculationen gebe es bessere und wirksamere Mittel. Auch sei die Wiederherstellung des im Einkommensteuergesetze aus Sentimentalität gestrichenen Aufwandsparagrafen empfehlenswert; damit könne man reiche Leute treffen, welche angeblich keine Einnahmen hätten. Ein großer Teil des Centrums sei gegen die Aufhebung der Vermögenssteuer. Redner hofft schließlich, daß etwas Gutes zu Stande komme. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.) Fortsetzung morgen.

Palästina-Verein der Katholiken Deutschlands.

(Original-Bericht der Neuf-Breidenroder Zeitung.)
(Nachdruck verboten.)

St. Bonn, 20. Nov. 1892.
Heute hat hier, wie bereits kurz gemeldet, die General-Versammlung des Vereins stattgefunden. Zur Eröffnung des göttlichen Segens wurde Vormittags in der Münsterkirche ein feierliches Hochamt celebrirt, wobei Herr Dechant und Oberpfarrer Neu eine Ansprache hielt. Nach dem Gottesdienst trat der Vorstand im Vorraumshause zu einer geschäftlichen Sitzung zusammen. Die Haupt-Versammlung, welche Abends 6 Uhr in der Beethovenhalle stattfand, wurde von dem Vorsitzenden Herrn Landrath J. D. Janßen mit dem herzlichsten Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!“ eröffnet. Nach dem ihm erstatteten Jahresbericht hat der Verein seit der letzten General-Versammlung erfreuliche Fortschritte gemacht. Einer Einnahme von 33,648 Mark stand eine Ausgabe von 31,784 Mark

gegenüber, so daß sich ein Kassenbestand von 1864 Mk. ergibt.

Die Anfangs dieses Jahres mit Frankreich ausgebrochenen Streitigkeiten betreffen des von diesem Lande beanspruchten Protectorats über die deutschen Anstalten in Palästina haben Dank der Vermittlung des heiligen Stuhles zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Die Hauptcolonien der Deutschen sind in Kaifa, Jerusalem und Alexandria und befinden sich in blühendem Zustande. Die Schutz der Lazariten in Jerusalem ist in erfreulicher Zunahme begriffen. Die unter Leitung der Vorwärtinnen stehende deutsche Schule in Alexandria zählt über 100 Schüler und Schülerinnen. In allen Orten, wo im heiligen Lande Deutsche wohnen, herrscht das beste Einvernehmen. Zur Organisation und Leitung von Pilgerzügen in das gelobte Land ist eine Commission eingesetzt worden.

Der erste deutsche Pilgerzug wird Mitte April nächsten Jahres von Köln abgehen. Die Kosten der auf 4 Wochen berechneten Reise werden 500 Mark betragen. An Stelle des verstorbenen Oberpfarrers Herrn Rea zu Kaifa wurde Herr Mentner Möhren-Königsweiler in den Vorstand gewählt. Zu Ehrenmitgliedern sind die Herren Verlagsbuchhändler Herder-Freiburg und Stamm in Baderborn ernannt worden. Der Herr Vorsitzende schließt seinen Bericht mit einem warmen Appell zur Förderung der Sache des Palästina-Vereins. Hierauf hielt Herr Religionslehrer Segel aus Düsseldorf einen interessanten Vortrag über die jetzigen Zustände im heil. Lande. Das erste Gefühl, welches jeden Pilger beim Betreten des gelobten Landes beschleicht, ist das der Enttäuschung. Schon die Landung in Jaffa ist mit allerhand Schwierigkeiten verknüpft. Das ganze Land zeigt die Merkmale des Verfalls. Wo einst blühende Gärten mit vollreifen Dörnern und Stadien sich erstreckten, erblickt man jetzt unbesäumtes ödes Land, hier und da unterbrochen von elenden Behausungen, in denen Türlin ihr Dasein fristen. Die Schuld an dem Verfall des von der Natur so gesegneten Landes trägt die türkische Mißwirtschaft. Durch fleißige Hände würde Palästina leicht in ein Paradies umgewandelt werden können. Nicht einmal gegen die Einfälle der räuberischen Beduinenhorden weiß der Türke das Land zu sichern. Was sich in Palästina ereignet, läßt, beweist der blühende Zustand der in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts gegründeten 4 deutschen Tempel-Colonien. Ueberaus demüthigend und beschämend ist für jeden Pilger, daß fast alle die heil. Stätten sich in den Händen der Ungläubigen befinden und nur gegen ein geringes Pachtgeld zugänglich sind. Wie die Ungläubigen dort hausen, geht daraus hervor, daß vor dem Eingang zur heil. Grabeskirche sich ein türkisches Café befindet. Dabei trägt der unter den einzelnen Concessionen herrschende Haß auch nicht zur Erhöhung des christlichen Ansehens unter den Muselmännern bei. Nicht den Türken haben die Kriegen den größten Einfluß. Besonders viel thut die russische Regierung zur Beförderung von Pilgerzügen in das heil. Land. Auch die Protestanten sind in letzter Zeit recht rührig gewesen. Die Katholiken sollten sich namentlich die Griechen als Beispiel nehmen, welche gewaltige Klöster, Hospize und Krankenhäuser errichtet und dadurch selbst den Unheimlichkeiten einer Walfahrt in das gelobte Land sehr erleichtert haben. Auch Frankreich, Italien und Spanien haben vieles für das heil. Land gethan, und nur Deutschland ist hinter ihnen zurückgeblieben. Redner schließt mit der Bitte um Unterstützung des Vereins.

An diese Schlußrede reihte sich ein Vortrag des Herrn Oberpfarrers Dr. Schmitz aus Greifeld über die Bedeutung des Palästina-Vereins für die deutschen Katholiken. Der Palästina-Verein hat den Zweck, Interesse und pietätvolles Empfinden für das heil. Land unter den Katholiken zu wecken und zu verbreiten. Der vom Heiland über das Land ausgesprochene Fluch hat nicht für ewige Zeiten gegolten. Durch die Kreuzzüge wurde das Land in blühenden Kulturzustand versetzt, und auch heute noch ist die Möglichkeit dazu gegeben. Wie zur Zeit des lateinischen Kaiserthums Palästina sich 200 Jahre hindurch großer Blüthe erfreute, so könnte auch in unserer Zeit das Land leicht gehoben werden, wenn nur die Türkensklaverei nicht wäre. Was unsere Vorfahren während der Kreuzzüge für Palästina im Großen gethan, soll uns ein Sporn sein für die Bestrebungen des Palästina-Vereins. Bei einmüthigem Zusammenwirken werde sich in den Rheinlanden für den Verein ein schönes Ergebnis erreichen lassen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine herrlichen Ausführungen.

Herr Director Schieffer lud im Auftrage des hochw. Herrn Bischofs von Tübingen zur Theilnahme an dem eucharistischen Congresse ein, von dem man sich viel im Orient verspricht, weshalb auch alle orientalischen Bischöfe dazu eingeladen worden sind. Der hochw. Herr Bischof von Tübingen wüßte ferner, daß auf dem Congresse die Franzosen nicht allzu sehr überwiegen, sondern auch möglichst viele Deutsche erscheinen möchten. Eine Pilgerfahrt nach dem heil. Lande wäre heutzutage nicht mehr so gefährlich und kostspielig; wer natürlich alles sehen wollte, müßte auch einen vollen Beutel mitnehmen. Auch vom nationalen Standpunkte aus wäre eine rege Theilnahme an dem nächsten Jahre stattfindenden Pilgerzuge nach Palästina sehr zu wünschen.

Der Herr Vorsitzende Landrath Janßen dankte den Rednern für ihre Vorträge und schloß die Versammlung, wie er sie eröffnet hatte, mit dem Grusse „Gelobt sei Jesus Christus!“

Rheinland-Westfalen

Neuf, 23. November.

1. St. Clemens, dessen Tag wir heute begehen, ist einer von den Heiligen, welche die alten Regeln mit dem Wetter vielfach in Verbindungen bringen. So lautet ein alter Volkspruch, der den Beginn der vier Jahreszeiten zwar nicht nach dem Kalender, aber nach der Erfahrung aufzählt:

St. Clemens (23. Nov.) uns den Winter bringt,

St. Petri (22. Febr.) dem Frühling winkt,

Den Sommer bringt uns St. Urban (25. Mai),

Der Herbst fängt uns St. Bartholomäus (24. Aug.) an.

In einer anderen Fassung finden wir dasselbe, wie folgt:

St. Clemens will uns den Winter verschicken.

St. Peter will uns das Frühjahr einweihen.

In alten Kalendern finden wir neben dem Namen Clemens einen Anker. Das Zeichen sollte bedeuten, daß nach den Schiffordnungen bis zu diesem Tag die Fahrzeuge im Hafen liegen sollten. Auch in diesem Jahre scheint St. Clemens mit dem Winter in Verbindung gebracht werden zu können. Der gestrige Tag und die verfloßene Nacht darf man wohl als Vorboten dieses Wastes auffassen.

2. Der Pfarr-Cäcilien-Verein, welcher am vergangenen Sonntag die kirchliche Feier seines 14. Stiftungsfestes in der Münsterkirche begangen, veranlaßte gestern Abend seine Mitglieder zu einer kleinen Familienfeier im Gesellenhause, bei der u. A. auch Herr Oberpfarrer Junfer erschienen war. Nach einem gemeinsamen Abendessen traten Rede und Lied in ihre Rechte. Den wackeren Sängern auch für die Zukunft ein herzlich „Gut auf!“ in ihrem edlen Streben.

3. Kreis-Ständehaus. Zu den Gebäuden, die in Zukunft eine der ersten Zierden unserer Stadt bilden werden, gehört auch unstreitig das neue Kreis-Ständehaus in der Königsstraße. Im Style der blumigen Renaissance des 16. Jahrhunderts aufgeführt, ist nimmehr der Rohbau vollendet bis auf die beiden reich verzierten Giebelaufsätze, deren Errichtung in 14 Tagen erfolgt sein dürfte. Die in gelbem Blendstein gemauerten Facaden schließen ein reiches Holzgitter ab. Daselbst soll später einen Anstrich ähnlich demjenigen an dem neuen Rathhausgebäude erhalten. Das reich verzierte Portal sowie die Fenster-Einfassungen sind aus rothem Sandstein hergestellt. Das ganze Gebäude ruht auf einem durchgehenden Basaltsockel.

Man hat jetzt mit der Eindeckung des Daches und im Innern mit den Gemäßen und Decken begonnen. Von der Straßenaufsuchlinie ist das Gebäude circa 6 Meter zurückgesetzt und soll das Grundstück an der Königsstraße durch ein schmiedeeisernes Gitter zwischen gemauerten Pfeilern abgeschlossen werden. Bis August nächsten Jahres soll das neue Kreis-Ständehaus fertiggestellt und bezogen werden.

4. Für Kriegervereine. Den Kriegervereinen ist zu Beginn dieses Jahres aufgetragen worden, die vorchriftsmäßige Mäße von blauem Tuch, roth gepunktet, mit Schirm und Kordate einzuführen. Auf eine Anfrage des Oberpräsidenten der Rheinprovinz hat der preussische Minister des Innern dieser Tage im Einverständnisse mit dem preussischen Kriegsminister die Auskunft ertheilt, daß jene Vorschriften ausschließlich für die mit Wassertröde ausgerüsteten Kriegervereine gilt, und daß daher von dem Verlangen der vorchriftsmäßigen Mäße bei allen denjenigen Kriegervereinen abgesehen ist, die keine vollständige Uniform tragen. Diese Erläuterung ist allen preussischen Oberpräsidenten mitgetheilt worden.

5. Rosenknoßen und reife Erdbeeren brachte man uns gestern in freundl. Weise zu, welche die letzten warmen Tage noch hervorgeholt haben. Dieselben waren in durchaus freilegendem Garten gewachsen.

6. Das Auswaschen von Säumen auf der Bromnade, welches man im vorigen Jahre, freilich nicht ohne Mißbilligung von Wandern, vorgenommen, hat sich im Laufe des Sommers trefflich bewährt. Wir möchten nun wünschen, daß, wie beabsichtigt, auch in diesem Jahre die noch zu dicht bestehenden Stellen gelichtet würden.

7. Der Umfang anonymer Briefe scheint bei uns wieder in Schwung kommen zu sollen. So ist mehrfach versucht worden, hiesige Geschäftsleute durch Befestigung anonymer Postkarten zu schädigen. Auch Privatleute sind mehrfach mit anonymen Briefen sehr zweifelhaften Inhaltes heimlichst worden. Die Abhörer bezüglicher Briefe und Postkarten glauben damit einen sogenannten „Witz“ zu machen und doch ist es weiter nichts als eine Gemeinheit, für welche dieselben, wenn sie ausfindig gemacht werden, empfindlich herbeizufallen können.

8. Ein Brand wurde uns gestern Morgen aus Kleinenbroich gemeldet. Näheres darüber steht uns bis zur Stunde.

9. Einen Omnibus von der Bahn zum Oberthor soll unsere Stadt demnächst auch erhalten. Wie wir vernehmen, soll es nämlich in der Absicht des Herrn Besitzers des „Neuer Droschken-Fuhr-Parks“ liegen, ein solches Institut ins Leben zu rufen. Als Preis für die Fahrt werden 10 Pfg. angenommen. Wir glauben, daß bei diesem niedrigen Satze das Unternehmen wohl auf eine starke Benutzung seitens des Publikums rechnen darf.

10. Der hier aufgekommene Verdacht, verdrängt des zu Jüngern vertrieben worden, wurde heute wiederum nach hier zur Ortsbefestigung transportirt und von der Bahn aus mit Wagen zur Polizei auf dem Rathhause gebracht.

11. 6. Neuf, 21. Nov. „So'n Rigeuner-Wagen, der kann Alles vertragen!“ Wahrscheinlich hat noch kein berühmter Dichter die obigen Verse gedichtet, wahr sind sie aber nichtsfestwenger, das beweist das Nachfolgende. Wie mancher Ort, so ist es auch hier Sitte, die im Herbst geschlossenen Krähen an einer Stange im Felde aufzuhängen, damit sie für ihre raubgierigen Stammesgenossen ein abschreckendes Beispiel bieten. Vor etwa 14 Tagen kommt nun eine aus 3 Wagen bestehende Zugzuge Rigeuner-Gesellschaft durch unsere Gegend und schlägt Quartier auf. Groß war, als sie wegzog, unsere Verwunderung, die geduldeten Krähen nicht mehr an ihrem Galgen vorzufinden, wo sie etwa 14 Tage lang bereits gehangen. Wie von anderen berichtet wird, haben die Herren und Damen Rigeuner sich aus dem edlen Maidweizen einen Schmaus bereitet. Nun, wir können ihnen denselben. Nehmen sie sonst nichts mit, so wollen wir schon zufrieden sein.

12. Baderich, 22. Nov. Dem gestrigen Referate über die von unserem hochw. Herrn Pastor Dr. Kirchbaum einberufene Versammlung zwecks Besprechung über Beschaffung der Mittel für die innere Ausstattung der neuen Pfarrkirche ist nachzutragen, daß das Resultat dieser Versammlung die Bildung eines Sammel-Vereins war. Die Mitglieder desselben wohnen in den einzelnen Ortschaften und sammeln jeden Sonntag Beiträge für den genannten Zweck. Möchten sie an feiner Thüre, sei es arm oder reich, vergeblich anknöpfen, damit die schöne Sache um so eher der Verwirklichung entgegengeführt werde und das nach außen hin prächtige Gotteshaus auch eine würdige innere Ausstattung erhalte.

13. Dormagen, 21. Nov. Ueber das bereits gemeldete Concert geht uns noch folgender erweiterte Bericht zu: Der hiesige Cäcilien-Verein veranstaltete gestern in dem Saale der Frau Wittme Leven ein Concert zum Besten der Kirche. Das Programm war ein reichhaltiges und interessantes. Es wechselten Chöre aus „Paulus“ von Mendelssohn und Lieder für gemischten und Frauenchor von Weinmann mit Compositionen von Mendelssohn, Schumann und Beethoven, eingerichtet für Piano und Harmonium, miteinander ab. Den 2. Theil des Concertes bildete die „Möde“ von Romberg. Wenn diese Composition nicht auf mehr auf den Concert-Programmen erscheint, und durch andere, vielleicht mächtigere und kunstvollere verdrängt ist, so wird sie doch bei angemessener Aufführung noch immer einen tiefen Eindruck hinterlassen. Der gefällige und leichte Fluß der Melodien und ihr reicher Wechsel nach Form und

Ausdruck, dann der genaue Anschluß des Letzteren an die verschiedenen Stimmungen des Gedichtes und seine Verständlichkeit für jeden Gebildeten sichern dem Werke einen bleibenden Werth. Die hiesige Aufführung kann als eine gelungene bezeichnet werden. Der gut geübte Chor sang mit wahrer Begeisterung. Die Bass- und Tenor-Soli hatten zwei Herren aus Neuf in freundlicher Weise übernommen. Ihre große Sicherheit, der schöne Vortrag sowie die durchaus verständliche Aussprache des Textes, die gerade bei dieser Composition von hervorragender Wichtigkeit ist, fand freudige Anerkennung. Die Sopran-Soli sang eine junge Dame von hier, deren schöne Stimme und feinen Vortrag in die Herzen drang.

Einen ganz hervorragenden Antheil an dem Gelingen des Concertes hatte Herr Jacob Lorenz aus Neuf. Derselbe hatte nicht bloß ein prachtvolles Harmonium aus seinem Lager in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt, sondern auch durch sein Zusammenwirken mit dem Herrn Lehrer Fikler, der für den ganzen Abend die Piano-Partie übernommen und in meisterhafter Weise ausgeführt hatte, einen wahren Sturm der Begeisterung erregt.

14. Hakenbroich bei Dormagen, 20. Nov. Bei Gelegenheit des Catharinafestes gieteten mehrere Burichen von Dormagen und Dormagen in der Gegend, wobei das Messer gebraucht wurde. Ein junger Mann erhielt mehrere Stiche in den Kopf, so daß sein neuer Anzug ganz von Blut überdeckt wurde. Der Thäter ist erkannt und sogleich zur Anzeige gebracht worden.

15. Kommerstirchen, 21. Nov. Das Spielen von Kindern an aufgestellten Karren kann nicht genug gerügt werden. Am Tag Tag hört man von hier oder dort Unglücksfälle melden, entstanden aus der Nachlässigkeit dieser Warnung. So auch heute von hier. Gegen Abend spielten Kinder an einer mit Zunderbuben beladenen Fuhr. Eines zog die hintere Stütze weg, wodurch die Karre aufschlug und ein Junge darunter gerieth. Dank der raschen Hilfe kam derselbe mit einigen Hautabschürfungen davon. Also nochmals Vorsicht!

16. Zehnhausen bei Worringen, 21. Nov. Heute wurde hier ein Kind, im Alter von ungefähr 20 Monaten, von seinem Vater mit einer beladenen Mähensacke überfahren. Verletzte Hüfte war gleich zur Stelle und ist Hoffnung vorhanden, daß keine schweren Folgen aus dem Unfall kommen.

17. Bedburdy, 22. Nov. Eine dreitägige Treibjagd veranlaßt augenblicklich der Fürst von Dyd. Am ersten Tage wurden etwa 240 Hasen zur Strecke gebracht.

18. Grimmerdorf, 22. Nov. In vorverfloßener Nacht brannte die Scheune der Wittwe Wilt. Besch hier selbst nieder. In der aufgeschickerten Frucht fand das Feuer seine Nahrung. Der energischen rechtzeitigen Hilfe ist es zu verdanken, wenn die Wohngebäude und Stallungen verschont blieben. Die Entstehung des Brandes ist bis jetzt unaufgeklärt.

19. Jüchen, 22. Nov. Ob der Herbst-Werben und Viehmarkt, welcher am 24. d. M. hier selbst stattfand, noch für die Zukunft unsern Orte erhalten bleibt, hängt ganz von dem Willen des Marktes ab. Herr Ehrenbürgermeister Weising von hier theilte in der am vorigen Sonntag im Locale des Herrn Hansen stattgehabten Sitzung des landwirtschaftlichen Cassinos Jüchen dem Vorstände mit, daß mit dem diesjährigen Herbstmarkt die Genehmigung des Provinzialrathes, welche zunächst auf drei Jahre erteilt wurde, ablaufe. Es hänge nun von dem Gelingen des Marktes ab, ob er für die späteren Jahre erhalten bleibe oder nicht. Er sei von dem Provinzialrath aufgefordert worden, über den Herbst-Viehmarkt eingehenden Bericht zu erstatten, welcher dann über die „Bedburdyfrage“ entscheiden werde. Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins, Herr Simons aus Garzweiler, bat darauf den Herrn Ehrenbürgermeister, für die Erhaltung des Marktes bei dem Provinzialrathe eintreten zu wollen, um dadurch den „Stallhandel“ so viel wie möglich zu vermeiden.

Betreffend die amtliche allgemeine Fleischschau war man der Ansicht, daß der selbstgepöge eigene Bedarf von derlei auszureichen sei. Bei dem letzten Punkt der Tages-Ordnung, „Besprechung der jüngsten landwirtschaftlichen Ausstellung in Jüchen“, kam es zwischen dem Ehrenbürgermeister Herrn Weising und dem Vorsitzenden Simons zu einer Meinungsverschiedenheit, worauf letzterer sein Amt als Vorsitzender niederlegte.

20. Düsseldorf Chronik, 22. Nov. Der verpöfete Wendes, der des Wördes an der Franziska Meyers verdrängt ist, wurde heute Morgen photographirt. Das Bild ist gut getroffen, besonders sind die Krampfbüden in seinem Gesicht deutlich erkennbar.

21. Borgern Abend stieg ein Dief durchs offene Fenster in ein Haus an der Charlottenstraße und stahl dort zwei Leberzucker und eine Tafelmutter, die an der Wand hing. Eine zweite, daneben hängende Uhr ließ er hängen.

22. Einisch, 21. Nov. Der in meilenweitem Umkreise berühmte St. Andreasmarkt hier selbst, ist, der am diesem Tage stattfindenden Viehauktion wegen, um 8 Tage früher, also auf den 27. November festgesetzt worden.

23. Köln, 22. Nov. Ueber den großen Maskenzug am kommenden Rosenmontag wird bereits Folgendes mitgetheilt. Derselbe wird die Rückkehr des Prinzen Karneval aus dem Lande der Märchen und Sagen darstellen. Für ihn sind folgende Prachtwagen in Aussicht genommen: Prinz Karneval (Held Siegfried) thront als Drachensieger auf einem Wagen, der im Vordergrund Ueberich und die Rheinmützen aufgenommen hat. Der besetzte Riesenwagen (Griesgram) liegt, umgeben von alten Deutschen und Nibelungen, zu des Prinzen Füßen. Ein Prachtwagen, gestellt von der großen Karnevals-gesellschaft, zeigt Oberon, den König der Elfen. Die große Kölner Karnevalsgesellschaft hat den Wagen der Alhambra mit dem berühmten Böwenhof heraufstellen übernommen. Scherzhaft erzählt dort das Märchen aus tausend und der ersten Nacht. Von der Gesellschaft Eifel ist die Ausführung des Wagens Barentum in Aussicht genommen; in dessen unteren Partien find die Heiligmännchen beischäftigt, den Schwachen in ihrem Thun und Treiben beizubringen. Ein Wagenmeister u. Pferde, denen ein Musikcorps mit Pauken und Trompeten voranreitet, haben vom Prinzen Karneval einen großen Silberberg in Empfang genommen, welcher aus Anlaß des 70jährigen Jubiläums des Rarn von, auf einem Wagen prächtig aufgebaut, der Stadt Köln zum Geschenk gemacht wird. Funkeninfanterie und Artillerie sind in reicher, kleidamer Tracht aufgebogen und bewachen nicht nur diesen herrlichen Schatz, sondern sorgen auch für die Ruhe und Sicherheit der Stadt in

den frühlichen T stattet soll der W ebenso der Wagen fängers von Sam Vergangenheit un die Gegenwart r den bei der Zugen ein Wagen mit d nen in dem Zuge, Laufbrunnen des mit dem Jan von des Juges werden vorragenden Theil kleinere, sich an d durch prächtige ge wird. Vor jedem nzu vorgefelen, gelnen Theile des den wird. Diese meines Bild von schlagenen, von H zeichnung entworzuges eben.

24. Köln, 22. tag Abend auf be bekanntes Fuhr zu rückkehrte, war bezeichnet, „Robe geiz hat für die Das ist ungefahr bisher als die r wurde.

25. Aus dem fand auf Beche, d schlagernder Wetter erhebliche Verlesu

26. Unna, 21. Lobte, darunter 3 Feuerwehreute, he der Wirtinmacher Hause gebracht, st

27. Brumgärten man sie kaum noch mann war das M gen. Unter den B Bruckhof, Stundat Schreiner Kleinbe Schreiner Kleinbe chte. Die Verbro wurde, waren kein väter im besten Kinder hinterlassen Eintreten der Kater greifend. Mehrer Hause geführt wer Feuer in der Sch Dreifachmaschine Die Gebäude find

28. Düsseldorf v. Düsseldorf Der Maurer Wilt Verübung groben l n. Beschädigung eine Die Ehefrau Jol führung eines R Gertrud S., Tochter der Angellagen, i Eltern fortwährend Düsseldorf reiste, rufen ließ und es streunung nahm.

29. Am 28. August die Wude eines K Steinern bombardir zertreten. Der W waren heute angef dem dem Condito sich einem Polizei wende mit 7 Wo nur Entwendung i mit 2 Wochen Pa

30. Tagelöhner Jol gefällig und dann den Möbelschänder B., taufen Möbe Beschel. Die M das Gelo. M. e jense M. war ang einen Gummischla haben. Er war ge theilte ihn mit G Monaten Gefängnis vorbestraft, gebore der Nicolaus B. a fache Betrüger sein waren. Der W. in Bremen verhaf eine Heichei, auf tigte. B. war sei fließtettel an den s schiedene Geräthsch wurden. B. hatt

Phot
Aufnahmen vo
Vergroßere
Mässige Preise

mit Strohhölz
terner zwei, dr
Breitdescher,
besten, die es
unter Garanti

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere theure Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Katharina Gammersbach,

geborene Henzen,

am 21. ds. Mts., Morgens 6 Uhr, in Folge einer Abmehnkrankeheit, vorher mehrmals gestärkt durch die Heilmittel der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 36 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu berufen.

Um stille Theilnahme bitten

Franz Gammersbach nebst Familie.

Kaarst, Hohkeppel u. Lindlar, 22. Nov. 1892.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend gegen 8 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Heinrich Mill,

Ida geb. Arenz,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Verewigte erreichte ein Alter von 32 Jahren und starb sanft und gottgegeben, wohl versehen mit den Tröstungen der heil. kath. ölschen Kirche.

Um stille Theilnahme bitten

Namens der Hinterbliebenen:

Der trauernde Gatte: Heinrich Mill.

Neuss und Orefeld, den 22. November 1892.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt. Die Exequien werden Samstag den 26. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Mästerkirche abgehalten, wozu Freunde und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 2 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter und Schwiegerin

Frau Wilh. Müller,

geb. Margaretha Coenen, in Folge von Lungentuberkulose, im Alter von 42 Jahren, versehen mit den heil. Sakramenten der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten

der tiefbetrübte Gatte nebst Verwandten.

Neuss, Bedburg, Düsseldorf, den 22. November 1892.

Die Beerdigung findet Statt Donnerstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Michaelstrasse 6 aus. Die Exequien Freitag den 25. d., Morgens 8 Uhr, in der hiesigen Mästerkirche.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Sohn, Bruder, Schwager und Neffen, Herrn

Anton Titz,

heute Morgen 5 Uhr, nach kurzer, aber schmerzlicher Krankheit, im Alter von 23 Jahren, zu einem besseren Leben abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Orefeld, Anrath, Siegburg, 22. Nov. 1892.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, die Exequien werden Dienstag den 29. Nov., Morgens 9 Uhr, gehalten.

St. Nikolas!

Bei Veranlassen des St. Nikolasfestes gestalten wir uns, unsere verehrlichen Mitbürger ersuchen zu bitten, auch unserer Waisenkinder durch wohlwollende Zuwendung von Gaben eingeordnet sein zu wollen, damit auch diese armen Kinder bei jenem Feste in gewohnter Weise erfreut werden können.

Im Voraus sagen wir den freundlichen Gebern unsern aufrichtigen Dank.

Neus.

Die Schwesterschaft vom armen Kinde Jesu.

Schöne Wohnung von 4 Räumen ist in m. Wohnhause nur an anständ. ordentl. Familie zu verm.

G. Hünninger, Bergheimerstr. 58.

M-G-U „Eintracht“.

Morgen Donnerstag Abend 9 Uhr: Probe für M-Gladbach.

„Im Dom“.

Morgen, Donnerstag, Abend: Vortrag des Herrn Christian über: seine Reise nach München, Wien, Passau und der Dinge noch mehr.

Nach Weckhoven!

Dem Herrn **Clemens Becher** die besten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Tage.

Die Heizer.

Holl. Süßrahm-Margarine.

Zücht. Agent

gegen hohe Provision gesucht von einem Geschäft, welches einen bedeutenden Umsatz in Jürgens'schen Waare hat.

Offert. unt. N. 11 an die Exp. der „Gesell. Btg.“, Gelsenkirchen.

Große holländische Weizen-

kleie, prima Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Palmkuchen, Rüb- fuchen, Borschnß, Buchw.-Borschnß, Weizenmehl u. s. w. stets zu den billigsten Preisen vorrätig auf

Höninger-Mühle b. Wevelinghoven.

Gesucht

eine gebrauchte Schuster-Nähmaschine. Dasselbe Metall-Leder in größerer Masse zu kaufen gesucht.

Gest. Offerte nebst Preisangabe unter M. S. Nr. 100 an die Exp. bis. Wts.

Eine noch gut erhaltene kupferne

Braupfanne,

35 h. haltend, wegen Vergrößerung billig zu verkaufen.

Häxers & Frantenheim,

Düsseldorf, Wielandstr. 16.

Die neuesten patent

Wendepflüge

verschiedener Constructionen, ferner Balancepflüge, sowie alle landw. Maschinen sind stets auf Lager.

Grünwald & Cie.

Düsseldorf, Adlerstr. 84.

Reparaturwerkstätte für alle landwirtschaftlichen Maschinen.

MAGGI'S

Suppenwürze erhöht überraschend den Wohlgeschmack der Suppen. Zu haben bei

S. Walge, Markt 16.

Dr. Saurbier,

Spezialarzt f. Magen- und Unterleibskr., Köln, Mittelstr. 1c. (12-4, Sonnt. 11-1 U.)

Ansprache an die Bevölkerung

über die Bedeutung und die Ausführung der Viehzählung am 1. December 1892.

Am 1. December d. J. wird die dritte Viehzählung im Deutschen Reich stattfinden. Dieselbe ist ebenso wie die von Zeit zu Zeit wiederkehrende Aufnahme der Bodenbenutzung und die sich alljährlich wiederholenden Erhebungen der Ernteträge dazu bestimmt, über die landwirtschaftlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes und die in ihnen eingetretenen Veränderungen Aufschluß zu geben. Ein solches ist man namentlich in Betreff des Viehstandes aus mancherlei Gründen bedürftig.

Der Viehstand bildet einen hervorragenden Bestandteil des gegenwärtigen und ist eine Quelle des künftigen Volkswohlstandes. Ohne einen genügenden Bestand an Vieh kann die Landwirtschaft nicht gedeihen, würde auch mancher Gewerbebetrieb fruchten. Eine noch wichtigere Rolle spielen die Viehstände bei der Ernährung des Menschen, dessen Wohlstand und ganze Lebenshaltung wesentlich von einer reichen und ausgiebigen Versorgung mit Fleisch, Fett, Schmalz, Milch, Butter und Käse abhängen, während Wolle, Leder u. s. w. unentbehrliche Stoffe für die Bekleidung seiner Bevölkerung sind. Ohne eine zureichende Anzahl kriegsbrauchbarer Pferde vermag auch die Landesverteidigung ihre Aufgabe nicht erfolgreich zu erfüllen.

Gleich den bisherigen Aufnahmen des Viehstandes soll auch die bevorstehende unter Mitwirkung der Bewohner unseres Staates ausgeführt werden. Wer das Ehrenamt eines Zählers übernimmt, in dessen Ausübung ihm die Eigenschaften eines öffentlichen Beamten beizubringen, erwirbt sich durch diese freiwillige Mithilfe Verdienste um die Gesamtheit. Möchten sich recht viele gemeinnützige und befähigte Männer für dieses Amt melden; mögen sie als Anerkennung für das von ihnen an Zeit und Arbeit gebrachte Opfer überall freundschaftliche Entgegenkommen finden! Aber auch die Viehbefitzer können sehr viel zum Gelingen der Zählung beitragen, indem sie bemüht sind, die ihnen bis zum Abend des 30. November d. J. beändigten Zählkarten mit zuverlässigen, deutlich geschriebenen Zahlen auszufüllen. Sollte Jemand bis zum Morgen des 1. December d. J. ohne Zählkarte geblieben sein, so sieht zu befürchten, daß sein Haus übersehen worden, und er verlange daher sogleich eine solche Karte vom Zähler oder vom Gemeindevorstande. Desgleichen würde er seine Zählkarte, wenn sie bis zum Abend des 3. December noch nicht abgeholt sein sollte, am 4. dem Zähler zu überbringen haben. Wegen etwa aufsteigender Zweifel bei Ausfüllung der Karte wende er sich an den Zähler und dieser, wofür auch er keine sichere Auskunft zu erteilen weiß, an die Zählungskommission des Ortes.

Das Aufnahmeverfahren, welches sich an dasjenige bei der letzten Viehzählung vom 10. Januar 1883 anschließt, verlangt die Zählung nicht nach Haushaltungen oder Häusern, sondern nach Geschäften. Wir teilen auf diesen Punkt ganz besonders die Aufmerksamkeit der Viehbefitzer und der Zähler. Das auch bei dieser Ermittlung des Viehstandes als Zählereinheit geltende Geschäft (Anwesen) kann aus einem einzigen Hause bestehen, häufig jedoch Nebengebäude und sonstige Räumlichkeiten mitumfassen. Nicht so einfach gestaltet sich die Sache bei den Gutsbezirken und manchen Landgemeinden. Dort ist einerseits der Gutshof nebst sämtlichen zugehörigen Baulichkeiten, andererseits jedes Vorwerk und jedes außerhalb des Hofes sowie der Vorwerke gelegene Zuchtstall (Rindstall- oder Tagelöhnerhaus) u. dergl. als ein besonderes Geschäft zu betrachten. Für jede Gebäudengruppe bzw. für jedes derartige Gebäude ist, gleichwie für jedes in einer Stadt oder einem Dorfe befindliche Haus mit oder ohne Nebengebäude, eine Zählkarte auszufüllen. Zu dieser Karte soll der gesamte auf dem Hofe (im Hause) vorhandene Viehstand und die Zahl aller in ihm wohnenden Viehbefitzer der Haushaltungen (Hauswirtschaften) gemeinsam verzeichnet werden. Auch Häuser ohne Vieh erhalten eine Karte, auf welcher die Zahl der einzelnen Viehgattungen (Hauswirtschaften) angegeben werden soll. Die Zählkarte ist in der Spalte für die Anzahl Stück der einzelnen Viehgattungen zu verzeichnen. Kein Vieh befugte Haushaltungen werden überhaupt nicht verzeichnet. Dahingegen ist darauf zu achten, daß innerhalb der Städte zerstreut in den Häusern vorhandene vereinzelte Stück Vieh sowie Pferde in Bergwerken nicht übergangen werden.

Die bevorstehende Aufnahme des Viehstandes nimmt die Ortsanwesenheit zur Grundlage. Alles in einem Hofe (Hause oder Anwesen) in Fütterung stehende Vieh wird dort eingetragen, wo es sich zur Zählungszeit befindet, ohne Rücksicht darauf, wer Eigentümer der Viehstücke ist oder zu welcher Haushaltung sie gehören. In Uebereinstimmung hiermit sind Schafherden stets in der Gemeinde- oder der Hofstall zu zählen, wo sie sich, wenn auch nur vorübergehend, auf Weide oder in Fütterung befinden. Desgleichen haben Schächter (Metzger) und Händler, die bei ihnen stehenden, zum Schlachten oder Verkaufe bestimmten Tiere, sofern sie nicht etwa erst am 1. December d. J. gekauft sind, aufzuführen. Am Tage der Zählung nur vorübergehend auf Reisen, Fußgänger u. s. w. abwesendes Vieh ist bei dem Hofe (Hause), zu welchem es gehört, zu verzeichnen, da aber, wo es vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, untergebracht zu lassen. Endlich müssen wir einem noch immer nicht ganz geschwundenen Irrthume entgegenzutreten, der dahin geht, daß die Viehzählung irgend welchen Maßnahmen der Viehpflege zu dienen bestimmt sei. Dies ist keineswegs der Fall. Die durch die Viehzählung erlangten Einzelangaben auf den Zählkarten werden weder seitens der Steuerverwaltung noch sonst zu fiskalischen Zwecken verwertet, sondern lediglich zu Uebersichten zusammengestellt und veröffentlicht, aus welchen zwar der Viehstand der Gemeinde- und Gutsbezirke, nicht aber derjenige des einzelnen Hofes, erkennbar ist.

Das Ergebnis der Viehzählungen ist, wie Eingangs schon angedeutet, an erster Stelle dazu bestimmt, die wirtschaftlich notwendige Frage zu beantworten, ob das vorhandene Vieh den verschiedenartigen Bedürfnissen des Volkes genüge. Es soll u. A. Fingerzeige dafür bieten, in welchen Landestheilen dem Viehstande aufzuhelfen sein wird, wie die von auswärtigen an die Reichsgrenzen heranrückende Seuchengefahr abzuwehren oder ein derartiger im Innern auftretender verheerender Feind erfolgreich zu bekämpfen, welche Viehgattung oder Art für die verschiedenen Landestheile und Gebiete zu empfehlen ist u. s. w.

Der weit über die Interessen der Landwirtschaft hinausreichende Nutzen der Viehzählung beschränkt sich nicht auf Reich und Staat, erstreckt sich vielmehr bis auf die Gemeinde und deren einzelne Glieder. Jede Zählungskommission oder sonst betheiligte Behörde ist durch sorgfältig und rechtzeitig zu treffende Anordnungen, jeder Viehhalter durch genaue Beachtung der erlassenen Vorschriften, jeder Viehhalter durch vollständige und richtige Eintragung des auf seinem Hofe oder in seinem Hause gehaltenen Viehes in die Zählkarte dazu berufen, zum Gelingen des gemeinnützigen Werkes beizutragen. Mögen sie alle erfolgreich zusammenwirken, damit wir am 1. December 1892 ein wahrheitsgetreues Bild vom Viehstande unseres Vaterlandes gewinnen!

Berlin, den 15. November 1892.

Königliches Statistisches Bureau.

Blond.

Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen
nehme stets bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen. Erfolgreich bei Geschmacksverlust, im Gebrauch billigt. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pfg. 25 Pfg. bei **Friedr. Wilh. Cremer, Neus, A. W. Wilsch, Wevelinghoven.**

Messmer's
Thee 350
Der beliebteste u. v. verbreitetste, in höchsten Preisen eingeführt. (Kaiserl. Reg. Hof.) Probepackete 60 Pf. u. 40 Pf. bei **J. Mohren Neuss.**

Möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer mit Frühstück an einen od. zwei Herren zu vermieten.
Kraemerstraße 3.

Für Neujaars-Geschenke

empfehle

Kleiderstoffe, Blandruck, Giamosen, Biber, Leinen, Kopftücher

zu Engros-Preisen.

Rud. van Endert,

Neus, Markt 1, 2 und 4.

Telephon-Anschluss 27.

Zu Festgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Lederwaaren. Besonders viele Neuheiten in Photographie-Albuns und Ständer, sowie Poesie-Albuns, Musikmappen, Neuheiten in Cassetten mit Briefpapier, glatt u. verziert. Karten und Converts. Ferner Gebetbücher in den feinsten Leder- und Elfenbein-Einbänden. Schreibzeuge, Reizzeuge, Rauchfischen u. Servicen, Tornister, Schultaschen, alle Schulutensilien und sonstige zu Geschenken geeignete Gegenstände in größter Auswahl.

Jac. Breuer, Neuss,

Krämerstr. 7. Tel.-Anschl. 68. Krämerstr. 7.

Haupt-Niederlage von Mey & Edlich's Stoffwäsch.

Weihnachten!!!

empfehle eine große Auswahl

Fest-Geschenke,

wie:

Notenständer, Kleiderständer, Herren- u. Damenschreibfische, Sessel, Kindermöbel, Sportwagen etc. etc.

Großes Lager aller Arten Möbel. Complete Zimmer-Einrichtungen.

Specialität: Braut-Ausstattungen.

Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

Möbel-Magazin und Fabrik

Grefelderstr. 18, P. Löwen, Grefelderstr. 18.

Franz Nahrath, Düsseldorf,

Communicationsstrasse 7.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaaren,

Galanterie-, Leder-, Korb- und geschnitzte Holz-Waaren.

Grosses Lager in Sport- u. Puppen-Wagen.

Weihnachts-Ziehung

der XII. Grossen

Weimar-Lotterie.

am 10.-14. December 1892

Hauptgewinn **50,000 M.,**

i. W. v.

ferner i. W. v. M. 10,000; M. 5000; M. 3000 etc.

Loose 1 M., 25 „ 25 „ extra

empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.,

Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Ein kinderloses Ehepaar sucht 2 Zimmer per 1. December. Offert. der Stadt sind unter günst. Beding. u. H K Nr. 20 an die Exp. zu veranlassen. **G. Hünninger.**



Redaction: Jof

Die Neus-Druck

Preis pro Anz.

Das Anstreich

Nr. 268

Nb

Neus-Bre

Mon

Können schon

Agenturen u

Expedition b

erhalten die neu

die Zeitung bis

Wie im vor

jezt als

Weihn

unsern verehrten

elegant

mit praktischen

cartons bieten.

Die Neus

ist das

billigste

Katholik

am

Katholiken

Stetige

Dank Guter M

Redaction

Greven

Gödder

Roman aus den T

von 4

26)

Doch was wollt

so lange hier bleibe

erhalten hatte, wie

Sie entließ die

Freiwillig auftragte

den Bedanten nach

Tag ohne Abwechsl

Am folgenden

Mann angekommen

Mit klopfendem

lassen.

Der Angemeldete

Unfische Gestalt. A

Ohre tragend, blieb

Was hat Ihr

Der Gefragte r

ter den Ohren und

Mühe ein Schreiber

Sie entfaltete h

logisch die Hand i

Ich habe einen

gen ist, nächstlicher

gen, um bei dem G

Verbleib des Göbde

er erfahren, ist wen

nach Godesberg geb

flüchtverlauf gewag

wesen, daß ich ihn

lam. Leber aber J

Seite über die Mau

glücklich entkommen,

eine Schilbzwache de

auf den Anruf keine

hinabließ, hat ihm d

gefaßt, welche ihm

hach einige Stunden

von Godesberg beg

den Brief bringt, i

diese Mittheilung